



**STUDI GERMANICI**

Istituto Italiano di Studi Germanici – Roma

**Comitato scientifico:**

Martin Baumeister  
Piero Boitani  
Angelo Bolaffi  
Gabriella Catalano  
Markus Engelhardt  
Christian Fandrych  
Jón Karl Helgason  
Robert E. Norton  
Gianluca Paolucci  
Hans Rainer Sepp  
Claus Zittel

**Direzione editoriale:**

Marco Battaglia  
Irene Bragantini  
Marcella Costa  
Francesco Fiorentino

**Direttore responsabile:**

Luca Crescenzi

**Direttore editoriale:**

Maurizio Pirro

**Redazione:**

Luisa Giannandrea

L'Osservatorio Critico della Germanistica è a cura di Maurizio Pirro

**Progetto grafico:**

Pringo Group (Pringo.it)

Autorizzazione del Tribunale di Roma n. 162/2000 del 6 aprile 2000  
Periodico Semestrale

Studi Germanici è una rivista peer-reviewed di fascia A - ISSN 0039-2952

© Copyright Istituto Italiano di Studi Germanici  
Via Calandrelli, 25 00153 Roma

# STUDI GERMANICI



Istituto Italiano di  
**STUDI GERMANICI**

---

**21 | 2022**



# Indice

## Saggi

- 9 Weimarer Ko-Autorschaft oder: Faust in Böhmen. Schillers *Wallenstein* im Dialog mit Goethes *Faust*  
*Jörg Robert*
- 37 Goethe · Hafis · Mohammed oder *The Twain Shall Meet?* Versuch über das West-Östliche im *West-östlichen Divan*  
*Wolfgang Riedel*
- 57 L'inattualità della «Kunst zu erben» nietzscheana. Una riflessione nell'epoca degli archivi digitali  
*Gabriella Pelloni*
- 79 The Writer Who Refused to Sign His Work: The Case of B. Traven  
*Massimo Salgaro*
- 99 Hanns-Josef Ortheils Erfindung seines Lebens. Autofiktion – Werkpolitik – Öffentlichkeitspräsenz  
*Dirk Niefanger*
- 119 L'archeologia per i germani, o i germani per l'archeologia?  
*Irene Bragantini*
- 133 I tedeschi allo specchio: origini, storia e contraddizioni del mito germanico  
*Marco Battaglia*
- 161 Die Wortart Präadverb am Beispiel von *seit* und seiner italienischen Entsprechung *da*  
*Patrizio Malloggi*

## Ricerche

- 187 La *Haggadah* di Don Chisciotte. Kafka e Mendele Moicher Sforim  
*Arianna Brunori*
- 205 Totalitarismus aus der Sicht zweier Dissidenten. Ignazio Silones *Die Schule der Diktatoren* (1938) und Manès Sperbers *Zur Analyse der Tyrannis* (1939)  
*Stefano Apostolo*

**227** Wie lernten Triestiner einmal Deutsch? – Grammatiken der deutschen Sprache für Italiener in der Biblioteca Civica von Trieste (vom 18. Jahrhundert bis zum ersten Viertel des 20. Jahrhunderts)  
*Lorenza Rega*

**249** Osservatorio critico della germanistica

**341** Abstracts

**347** Hanno collaborato

# Die Wortart Prädverb am Beispiel von *seit* und seiner italienischen Entsprechung *da*

Patrizio Malloggi

## EINLEITENDE BEMERKUNGEN

In der Geschichte der Sprachwissenschaft hat es seit der Antike immer wieder Versuche einer Strukturierung des Wortschatzes einer Sprache nach Wortarten gegeben<sup>1</sup>. Wortarten sind Gruppen von Wörtern, die in bestimmten Merkmalen übereinstimmen<sup>2</sup>. Nach Helbig sind Wortarten (oder Wortklassen) «unumgängliche Grundkategorien der grammatischen Beschreibung»<sup>3</sup>, weil ohne sie keine grammatischen Aussagen und Klassifizierungen möglich sind. Die repräsentativen Grammatiken des Deutschen und des Italienischen<sup>4</sup> zeigen, dass Wortarten im Mittelpunkt der Darstellung stehen. Die Dudengrammatik (2016) enthält Kapitel zu den flektierbaren (Substantiv, Artikelwort/Pronomen, Adjektiv, Verb) und den nicht-flektierbaren Wortarten (Adverb, Partikel, Präposition, Junktor). Serianni (2006) und Renzi *et al.* (2001) führen Kapitel zu acht Wortarten auf: Substantiv, Artikelwort, Pronomen, Präposition, Verb, Adjektiv, Adverb und Junktor.

1 Die Klassifizierung von Wörtern nach Wortarten hat eine lange Tradition. Platon hatte im Dialog *Kratylos* (5./4. Jh. v. Chr.) die Begriffe *Onoma* ('Name') und *Rhema* ('Aussage') auf die morphologischen Klassen Substantiv und Verb bezogen (Hadumod Bußmann, *Lexikon der Sprachwissenschaft*, 2., völlig neu bearb. Aufl., Kröner, Stuttgart 1990, S. 850).

2 Elke Hentschel – Harald Weydt, *Handbuch der deutschen Grammatik*, De Gruyter, Berlin-New York 1990, S. 14.

3 *Beiträge zur Klassifizierung der Wortarten*, hrsg. v. Gerhard Helbig, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1977, S. 5.

4 Duden, *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, Bd. 4, hrsg. v. Angelika Wöllstein, Dudenverlag, Berlin 2016; Gisela Zifonun – Ludger Hoffmann – Bruno Strecker, *Grammatik der deutschen Sprache*, Bd. 3, De Gruyter, Berlin-New York 1997; Luca Serianni, *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria*, con la collaborazione di Alberto Castelletti, UTET, Torino 2006; *Grande grammatica italiana di consultazione*, hrsg. v. Lorenzo Renzi – Giampaolo Salvi – Anna Cardinaletti, 3 voll., Il Mulino, Bologna 2001.

Anzahl und Art der ermittelten Wortarten hängen von den Kriterien ab, die zur Klassifikation genutzt werden. Die Frage, nach welchen Kriterien die Wortarten eingeteilt und abgegrenzt werden sollen, ist seit Jahrhunderten umstritten. Die in der Grammatikschreibung des Deutschen übliche Zehn-Wortarten-Lehre beruht auf morphologischen, syntaktischen und semantischen Kriterien<sup>5</sup>, die die traditionelleren Grammatiken und damit auch den Grammatikunterricht in den Schulen maßgeblich bestimmt<sup>6</sup>. Substantive sind flektierbar und weisen ein festes Genus auf (Morphologie), können vom Artikel und von attributiven Adjektiven begleitet werden (Syntax) und stehen für Personen, Dinge oder Abstrakta (Semantik). Verben flektieren in den Kategorisierungen Person, Numerus, Tempus und Modus (Morphologie), bilden unter Beteiligung von Hilfs- und Modalverben Verbal-komplexe (Syntax) und formieren den Prädikatsausdruck (Semantik). Adjektive flektieren nach Kasus, Genus und Numerus und treten in drei Flexionsklassen (schwacher, starker, gemischter Flexionstyp) auf (Morphologie), übernehmen die Funktionen als Attribute, als Prädikativkomplemente und als Adverbialia (Syntax) und dienen der zusätzlichen Charakterisierung eines Gegenstandes durch Eigenschaften (Semantik). Konjunktionen sind unflektierbar (Morphologie), können Sätze miteinander verknüpfen (Syntax) und dabei spezifische Relationen (wie kausale, adversative, restriktive usw.) ausdrücken (Semantik)<sup>7</sup>.

Die traditionelle Wortartenlehre strebt danach, den Wortschatz einer Sprache nach wenigen Kriterien in wenige Wortarten einzuteilen. Dadurch kann der überwiegende Teil des Wortschatzes klassifiziert werden. Manche Wörter entziehen sich wegen idiosynkratischer Merkmale einer klaren Wortartzuordnung. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Wörter wie *ab*, *bis*, *von* im Deutschen und *fin(o)* im Italienischen, die sich in mancher Hinsicht ähnlich wie eine Präposition verhalten, in anderer aber von den Präpositionen unterscheiden und dagegen der Verwendungsweise als Adverbien annähern. Die traditionelle Grammatik tendiert dazu, das idiosynkratische Verhalten solcher Wörter zu vernachlässigen. Ein alternatives Beschreibungsmodell stellt die Einzelgänger-Perspektive<sup>8</sup> dar, die es ermöglicht, die idio-

5 Petra Maria Vogel, *Wortarten und Wortartwechsel: zu Konversion und verwandten Erscheinungen im Deutschen und in anderen Sprachen*, De Gruyter, Berlin-New York 1996, S. 99 f.

6 Angelika Linke – Markus Nussbaumer – Paul R. Portmann, *Studienbuch Linguistik*, Niemeyer, Tübingen 1996, S. 73.

7 Duden, *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, a.a.O.

8 Als syntaktische Einzelgänger gelten im Sinne von Pasch *et al.* solche Wörter, die sich einer klaren Wortartzuordnung entziehen, weil sie grammatische Eigenschaften haben, die nur bei ihnen selbst und allenfalls bei wenigen anderen Wör-



synkratischen Eigenschaften solcher Wörter genauer zu erfassen. Die Darstellung von *ab*, *bis*, *von* und *fin(o)* als Einzelgänger wirft allerdings das Problem hinsichtlich einer Verallgemeinerung der festgestellten Eigenschaften auf. Ihre Gemeinsamkeiten sind so ausgeprägt, dass es nach dem Verallgemeinerungskriterium, das für die traditionelle Wortartenlehre typisch ist, gerechtfertigt erscheint, sie in einer neuen Wortklasse «Prädverb»<sup>9</sup> zu bündeln<sup>10</sup>. Der Etablierung der Wortart «Prädverb» werden morphologische, semantische und syntaktische Kriterien zugrunde gelegt, die sich wie folgt abbilden lassen:

- (a) Morphologie: *ab*, *bis*, *von*, *fin(o)* sind unflektierbare Ausdrücke;
- (b) Semantik: Sie drücken Grenzen aus, indem sie auf die Anfangs- (bei *ab*, *von*) bzw. Endgrenze (bei *bis* und *fino*) eines Intervalls hindeuten. Dabei setzen sie Gegenstände oder Sachverhalte in eine spezifische Beziehung zueinander, z.B. in eine zeitliche (*ab morgen lädt der Schifffahrtsbetrieb Rorschach zu erlebnisreichen Brunch- und Frühstücksfahrten ein / Kinder von früher und jene von heute sind gleich geblieben*) oder räumliche (*er ging einfach fort und sagte zu Paulchen kein Wort, der ihn bis zur Brücke begleitete, è salito fin sul tetto* ‘er ist bis auf das Dach gestiegen’);
- (c) Syntax: Sie stehen im prototypischen Fall vor Adverbien bzw. vor adverb-äquivalenten syntaktischen Kategorien. Hierbei handelt es sich um Adverbien bzw. Adverbphrasen, Präpositionalphrasen und Nominalgruppen im Akkusativ; Prädverbien üben im Deutschen keinen Einfluss auf die Kasusform ihrer Ergänzung aus.

Durch den vorliegenden Beitrag setzte ich mir als Ziel, die Wortart Prädverb durch zwei weitere Lexeme zu ergänzen: um *seit* und seine semantische italienische Entsprechung *da*. In syntaktischer Hinsicht

tern vorkommen (Renate Pasch – Ursula Brauße – Eva Breindl – Ulrich Hermann Waßner, *Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfers (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*, De Gruyter, Berlin-New York 2003, S. 584).

9 Die grammatische Bezeichnung als Prädverb verdanke ich Prof. Dr. Hardarik Blühdorn (IDS-Mannheim), *Syntaktische, semantische und pragmatische Funktionen von Nominalgruppen im Deutschen*, in «Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen» (2008), S. 287-320: 302.

10 Vgl. etwa Patrizio Malloggi, *Die «untypischen Präpositionen» bis und fin(o)*, ETS, Pisa 2016, S. 18 f.; Ders., *Das Prädverb als Wortart des Deutschen. Plädoyer für seine grammatikalische Etablierung am Beispiel einer syntaktischen Studie über «bis»*, in «Germanistische Mitteilungen. Zeitschrift für deutsche Sprache, Literatur und Kultur», 46 (2020), S. 161-183; Ders., *Die Prädverbien ab, seit, von*, in «L’Analisi Linguistica e Letteraria», 2 (2020), S. 23-37.

weisen beide Lexeme neben der Verwendungsweise als typische Präpositionen – bei *seit* mit dem Dativ wie in *seit letzter Woche* – auch ein syntaktisches Verhalten auf, das von dem einer typischen Präposition abweicht und als Prädverb bezeichnet werden kann. In semantischer Hinsicht verweisen *seit* und *da* auf Intervalle, deren Anfangsgrenze durch ihre syntaktische Ergänzung beschrieben wird<sup>11</sup>. Die Anfangsgrenze des Intervalls wird durch die *seit*- bzw. *da*-Phrase festgelegt. Die Bedeutung von *seit p* bzw. *da p* kann durch die Paraphrase ‘in einem Intervall mit der Anfangsgrenze **p**’ wiedergegeben werden. Dabei geben *seit* und *da* den Zeitpunkt an, zu dem ein Zustand eingetreten ist oder ein anhaltender Vorgang begonnen hat<sup>12</sup>.

Die einzelsprachliche Untersuchung wird in diesem Beitrag durch die sprachvergleichende Sicht ergänzt, die es ermöglicht, das Verallgemeinerungsprinzip der Wortartenlehre sprachübergreifend auszudehnen; hierzu habe ich festgestellt, dass es auch im Italienischen Wörter gibt, die aufgrund ihrer syntaktischen Eigenschaften der Wortart des Prädverbs zugeordnet werden können. Die sprachvergleichende Sicht dient auch dazu, durch die Feststellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden die Beschreibung zu vertiefen. Die kontrastierende Vorgehensweise ermöglicht außerdem eine sprachübergreifende Diskussion grammatischer Kategorien und Begriffsbildungen.

Mit der detaillierten Beschreibung der Syntax von *seit* und *da* und dem Vergleich der erfassten grammatischen Eigenschaften leistet die vorliegende Studie einen Beitrag zur deskriptiven Grammatik des Deutschen und des Italienischen sowie zur vergleichenden Grammatik der beiden Sprachen.

Als Materialbasis der Untersuchung dienen für das Deutsche Textausschnitte aus der Korpusdatenbank DeReKo (*Deutsches Referenzkorpus*)

11 It. *da* hat – im Gegensatz zu dt. *seit* – unterschiedliche Bedeutungen: Es dient beispielsweise zum Ausdruck der räumlichen Herkunft (*il ruscello scende dalla collina* ‘der Bach fließt den Hügel hinunter’), des Urhebers (*la Cappella Sistina fu affrescata da Michelangelo* ‘die Sixtinische Kapelle wurde von Michelangelo mit Fresken bemalt’), des Zweckes (*abito da sera* ‘Abendkleid’), des charakteristischen Merkmals (*una donna dai capelli biondi* ‘ein Mädchen mit blondem Haar’), einer ungefähren Zahlangabe (*un francobollo da cinquecento lire* ‘eine Briefmarke zu 500 Lire’) usw. Zu den unterschiedlichen Bedeutungen von it. *da* siehe Erich Poppe, *Studi sui significati di «da»*, in «Studi di filologia italiana», 21 (1963), S. 265-387.

12 *Seit* und *da* dürfen deshalb nur in Verbindung mit Verben stehen, die ein andauerndes Geschehen bezeichnen (sogenannte imperfektive Verben), nicht aber in Verbindung mit Verben, die ein einmaliges, in sich abgeschlossenes Geschehen ausdrücken (sogenannte perfektive Verben) (vgl. Duden, *Richtiges und gutes Deutsch. Zweifelsfälle der deutschen Sprache von A bis Z*, Bd. 9, Dudenverlag, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 1997, S. 662 f.; Serianni, *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria*, a.a.O., S. 290).

des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim. Die Ausschnitte stammen hauptsächlich aus Zeitungstexten, aber es werden auch literarische, wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Texte aus DeReKo einbezogen. Die Datenbasis für das Italienische besteht aus Textausschnitten aus dem *CORIS*-Corpus (*Corpus di riferimento dell'Italiano Scritto*) der Universität Bologna. Auch diese Belege stammen in der Hauptsache aus journalistischen Texten. Die syntaktischen Eigenschaften von *seit* und *da* als Präadverbien werden dabei anhand authentischer Belege dokumentiert. Hinzugenommen werden zudem Internet-Daten aus dem deutsch- bzw. italienischsprachigen Raum, die über allgemein zugängliche Suchwerkzeuge (z.B. *Google*) erschlossen werden (Suchanfragen: Januar-Februar 2022). Hierdurch kann die Bandbreite der Erfassung von gegenwärtigen *seit*- bzw. *da*-Verwendungsweisen als Präadverbien erweitert werden.

Dieser Beitrag enthält eine Dreiteilung. Er setzt ein mit einem Überblick über die Etymologie und die traditionelle grammatische Darstellung von *seit* und *da* (Kap. 1). Es folgt der Kernabschnitt mit der Beschreibung der syntaktischen Eigenschaften von *seit* und *da* als Präadverbien (Kap. 2). Im abschließenden Teil wird aufgezeigt, dass *seit* und *da* keine syntaktischen Äquivalente sind. Hierzu wird eine grammatische Klassifikation beider Lexeme vorgenommen (Kap. 3).

## 1. *SEIT* UND *DA*: STAND DER FORSCHUNG

In diesem Abschnitt werden die Etymologie und die grammatischen Eigenschaften von *seit* und *da* zusammengefasst, wie sie in der gängigen Literatur dargestellt sind. Die etymologische bzw. sprachdiachronische Untersuchung soll dazu dienen, das syntaktische Verhalten beider Lexeme als Präadverbien im Gegenwartsdeutschen bzw. -italienischen genauer zu erfassen.

### 1.1 *Seit*: Etymologie

*Seit* entstand in der althochdeutschen Zeit (750-1050) in der Form *sîd*; die ältesten Belege stammen aus dem 9. Jahrhundert. Im Mittelhochdeutschen (1050-1350) tritt anstelle von *sîd* die Nebenform *sît*<sup>13</sup> hervor. Beide Formen sind aus temporalen Adverbien entstanden

<sup>13</sup> Die Nebenform *sint* ist bei den Autoren des 16.-18. Jahrhunderts häufig, wie etwa in Luthers Bibelübersetzung (vgl. Jacob und Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, Hirzel, Leipzig 1854-1971, Bd. 16, S. 1205).

und wurden als Adverb sowie als Präposition verwendet<sup>14</sup>. *Sît* als Adverb geht ursprünglich auf einen Komparativ zurück und bedeutet ‘später’ sowie ‘von einem in der Vergangenheit liegenden Zeitpunkt ab kontinuierlich’:

(1) *got schuof ein engel, der sît wart ein tiuvel*<sup>15</sup>.

(nhd.: ‘Gott schuf einen Engel, der später wurde ein Teufel’)

Der komparative Sinn des Wortes tritt besonders in der präpositionalen Verwendung hervor, wobei *sîd* bzw. *sît* ‘später als etwas’ bedeutet. Die folgenden Belege zeigen, dass *sîd* bzw. *sît* durch Nominalgruppen mit Artikel ergänzt wird; dabei regiert es den Dativ (2a)-(2c) oder den Genitiv<sup>16</sup> (2d)-(2e):

- (2) a. *sîd dem anfang der wält*  
 b. *sît der zît*  
 c. *sîd den selben zîten*  
 d. *sît des tages*  
 e. *sît des mâles*

Spuren der alten Genitivreaktion durch *seit* finden sich im Gegenwartsdeutschen<sup>17</sup> nur in festen Wendungen, in denen *seit* durch Adverbien nominalen Ursprungs ergänzt wird, wie *seit alters* oder *seit morgens*. In vereinzelt Belegen regiert *sîd* bzw. *sît* den Akkusativ<sup>18</sup>:

14 Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, a.a.O., S. 370; vgl. auch Otto Behagel, *Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung*, Band 2: *Die Wortklassen und Wortformen Adverbium, Verbum*, Winter, Heidelberg 1924, S. 29; Matthias Lexer, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, Band 2: N-U, Hirzel, Leipzig 1876, S. 941.

15 Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, a.a.O., S. 371.

16 *Ibidem*. Zu den Rektionsschwankungen bei *seit* im Gegenwartsdeutschen siehe Claudio Di Meola, *Rektionsschwankungen bei Präpositionen – erlaubt, verboten, unbeachtet*, in *Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch*, hrsg. v. Marek Konopka – Bruno Strecker, De Gruyter, Berlin-Boston 2009, S. 195-221: 211.

17 Die Präposition *seit* regiert im Gegenwartsdeutschen fast ausschließlich den Dativ. Hierzu nimmt Di Meola an, dass Präpositionen im Laufe des Grammatikalisierungsprozesses dazu tendieren, den von ihnen regierten Kasus zu wechseln: so gehen etwa Genitiv-Präpositionen zum Dativ über (Claudio Di Meola, *Deutsche Präpositionen im Überblick: Form, Stellung und Rektion*, in «Pandaemonium Germanicum», 4, 2000, S. 321-368: 359).

18 Georg Friedrich Benecke – Wilhelm Müller – Friedrich Zarnecke, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Bd. 2, <<https://www.woerterbuchnetz.de/BMZ?lemid=S03257>> (letzter Zugang: 16. Januar 2022).

- (3) a. *sîd drei tage*  
 b. *sît drey tage*

Es kommen auch Belege vor, in denen *sît* in der präpositionalen Funktion auch durch Adverbien (4a) oder Präpositionalphrasen (4b) ergänzbar ist:

- (4) a. *sît her* (nhd.: seither)  
 b. *sît von mînen kintlichen jâren* (nhd.: seit von meinen kindlichen Jahren)

Bei Fällen wie (4a) und (4b) ist eine Kasusreaktion durch *sît* nicht erkennbar.

Aus der präpositionalen Verwendung entstand *sît* als Konjunktion, mit oder ohne *dass*. Die ursprüngliche Bedeutung war die zeitliche im Sinne von ‘nachdem’ (wie in *sît dû mich dir dienen bæte* ‘seit du mir angeboten hast, dir zu dienen’)<sup>19</sup>.

Den angeführten Belegen zufolge kann man behaupten, dass *seit* eine grundlegende, ursprüngliche Funktion als Adverbiale aufweist. Diese Funktion erfüllte *seit* ursprünglich in seiner syntaktischen Polyfunktionalität, da es als Adverb, Präposition und Konjunktion fungieren konnte. Als Präposition wird *seit* sowohl durch Nominalgruppen mit Artikel als auch durch Adverbien und Präpositionalphrasen ergänzt. Im letzteren Fall übt *seit* keinen Einfluss auf die Kasusform seiner Ergänzung aus. Hierzu kann man die These aufstellen, dass *seit* sprachgeschichtlich die syntaktischen Kriterien, die der Wortart Präposition zugrunde liegen, einerseits erfüllt, andererseits von diesen abweicht.

## 1.2 Da: *Etymologie*

*Da* im Sinne von ‘seit’ leitet sich in der Zeit des Vulgärlateinischen<sup>20</sup> aus der Verschmelzung der zwei lateinischen Präpositionen *dē* und *āb* her, die den Kasus Ablativ regieren. Die älteste bzw. primäre Bedeutung drückt eine (räumliche) Herkunft aus; daraus sind andere Funktionen hervorgegangen, etwa des zeitlichen Abstandes<sup>21</sup>. Die ersten Nach-

19 Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, a.a.O., S. 372. Im heutigen Deutsch ist der Gebrauch von *seit* als Konjunktion verkümmert, da er sich stets auf zeitliche Anwendung beschränkt. Nach der ursprünglichen zeitlichen Bedeutung haben sich die kausale (im Sinne von ‘da, weil’) und die adversative Verwendung (im Sinne von ‘obgleich, während’) entwickelt (vgl. Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, a.a.O., S. 372).

20 Serianni, *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria*, a.a.O., S. 340.

21 Gerhard Rohlfs, *Historische Grammatik der italienischen Sprache und ihre Mundarten*,

weise von *de ab* datieren aus dem 7. Jahrhundert, daraufhin ist auch die zusammengesetzte Nebenform *dab* entstanden.

Die ablativische Ausgangsform *de ab* kommt in adverbialen Wendungen vor, in denen sie eine syntaktische Funktion erfüllt, die für eine Präposition typisch ist:

- (5) a. **dab** *alio lato* ('von anderer Seite')  
 b. **de ab** *odiernum diae* ('seit heutigem Tag')

Beispiele (5a)-(5b) zeigen, dass *de ab* bzw. *dab* durch eine Nominalgruppe ergänzt wird.

In den historischen Grammatiken und Wörterbüchern der italienischen Sprache findet man keine Belege, in denen *de ab* durch Adverbien vervollständigt wird. Es werden aber Beispiele angeführt, in denen die einzelnen Präpositionen, aus denen sich die heutige Präposition *da* herleitet, durch Adverbien ergänzt werden<sup>22</sup>, wie in (6a) und (6b):

- (6) a. *de longe* ('von weitem') / *de foris* ('von draußen')  
 b. *ab statim* ('von weitem')

Daraus kann meines Erachtens die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die Präposition *de ab* bzw. *dab* ebenfalls auch durch Adverbien ergänzbar ist.

Aus den angeführten Belegen geht hervor, dass die Präposition *da* in ihrer zeitlichen bzw. räumlichen Verwendung grundsätzlich die Funktion als Adverbiale einnimmt.

### 1.3 Seit: *Darstellung in der Grammatikliteratur*

In den Grammatiken wird *seit* zwei Wortarten zugeordnet:

- (a) Präposition (mit Dativ)<sup>23</sup>: gibt den Beginn einer Zeitspanne, die bis

Band 3: *Syntax und Wortbildung*, Einaudi, Torino 1969, S. 105; Manlio Cortelazzo – Paolo Zolli, *Dizionario etimologico della lingua italiana*, vol. 2: *D/H*, Zanichelli, Bologna 1980, S. 309; Giacomo Devoto, *Avviamento alla etimologia italiana. Dizionario etimologico*, Le Monnier, Firenze 1968, S. 115.

<sup>22</sup> Vgl. etwa Rohlf, *Historische Grammatik der italienischen Sprache und ihre Mundarten*, a.a.O.; Gian Biagio Conte – Emilio Pianezzola – Giuliano Ranucci, *Il Dizionario della Lingua Latina*, Le Monnier, Firenze 2000, S. 275; Felix Gaffiot, *Dizionario Illustrato Latino-Italiano*, Piccin, Padova 1934.

<sup>23</sup> Vgl. etwa Duden, *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, a.a.O., S. 622; Di Meola, *Rektionsschwankungen bei Präpositionen – erlaubt, verboten, unbeachtet*, a.a.O., S. 195-221: 211; Ludger Hoffmann, *Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache*, Erich Schmidt Verlag, Ber-

zum Sprechzeitpunkt reicht (*seit drei Wochen / seit der Mitte des 9. Jahrhunderts*)

- (b) Subkonjunktion<sup>24</sup>: gibt die zeitliche Grenze, an der ein Vorgang beginnt (*Ich will immer wieder in die Alpen, seit ich dort gewandert bin / Seit wir auf dem Fest waren, haben wir uns nicht mehr gesehen*)

Zu (a)

*Seit* gehört zum Kern der Präpositionen des Deutschen und wird der Gruppe der einfachen bzw. primären Präpositionen zugeordnet<sup>25</sup>. *Seit* verhält sich wie eine typische Präposition, wenn es durch eine Nominalgruppe mit Artikel ergänzt wird, an der eine Kasusreaktion (Dativ) durch *seit* immer erkennbar ist; hierzu werden Beispiele wie *seit der Operation*, *seit dem ersten Januar*, *seit den 70er Jahren* angeführt.

*Seit* kann auch durch syntaktische Kategorien ergänzt werden, bei denen es keinen Kasus regiert. Zifonun *et al.* stellen fest, dass *seit* auf vollständige Adverbialia, also auf Adverbien (wie in *seit gestern*) und Präpositionalphrasen (wie in *seit nach dem Krieg*) angewendet werden kann<sup>26</sup>. Dabei beschränkt sich die gängige Grammatikschreibung darauf anzunehmen, dass *seit* ein syntaktisches Verhalten aufweist, das von dem einer typischen Präposition abweicht, ohne eine grammatische Klassifikation vorzunehmen. In solchen Fällen plädiere ich für die grammatische Klassifikation von *seit* als Prädverb.

Im vorliegenden Beitrag soll aufgezeigt werden, dass *seit* der Wortart Prädverb zuzuordnen ist, wenn es auch vor artikellosen Nominalgruppen im Akkusativ steht; dabei ist die Kasusreaktion (Akkusativ) nicht auf *seit* zurückzuführen (vgl. Abschnitt 2).

lin 2013, S. 367; Christen Lindqvist, *Zur Entstehung von Präpositionen im Deutschen und Schwedischen*, De Gruyter, Berlin 1994; Gerhard Helbig – Joachim Buscha, *Leitfaden der deutschen Grammatik*, Langenscheidt, Berlin-München 2001, S. 356; Peter Eisenberg, *Grundriss der deutschen Grammatik*, Bd. 2: *Der Satz*, Metzler, Stuttgart-Weimar 2006, S. 249; Joachim Schröder, *Lexikon deutscher Präpositionen*, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1986, S. 167.

<sup>24</sup> Vgl. etwa Duden, *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, a.a.O., S. 631; Claudio Di Meola, *Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen*, Stauffenburg, Tübingen 2000, S. 56; Joachim Buscha, *Lexikon deutscher Konjunktionen*, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1989, S. 99 f.; Grammis, Stichwort: *seit*, <<https://grammis.ids-mannheim.de/konnektoren/406893>> (letzter Zugang: 17. Januar 2022).

<sup>25</sup> Duden, *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, a.a.O., S. 612; Di Meola, *Rektionsschwankungen bei Präpositionen – erlaubt, verboten, unbeachtet*, a.a.O., S. 211.

<sup>26</sup> Zifonun – Hoffmann – Strecker, *Grammatik der deutschen Sprache*, Bd. 3, a.a.O., S. 2077 f.



## Zu (b)

In allen Grammatiken wird *seit*, wenn es einen Nebensatz einleitet, als Subjunktor (unterordnende Konjunktion) klassifiziert: *seit er seinen Schatz verlor, kämpft er um seine Ehre*<sup>27</sup>. Nach Di Meola (2000) wurde *seit* zunächst präpositional verwendet. Erst die Verbindung mit *dass* ermöglichte den konjunkionalen Gebrauch (mhd. *sît (dasz)*, nhd. ‘seit dass’). Diese Komplementstruktur wurde einer syntaktischen Reanalyse unterzogen, wodurch nach Wegfall von *dass* ab einem bestimmten Zeitpunkt *seit* auch direkt als Konjunktion fungieren konnte<sup>28</sup>.

## 1.4 Da: Darstellung in der Grammatikliteratur

In den gängigen Grammatiken werden zwei Funktionen unterschieden, die *da* einnehmen kann:

- (a) als *preposizione propria* (‘typische Präposition’)
- (b) als Teil einer *locuzione congiuntiva* (‘Mehrwortkonjunktion’)

## Zu (a)

*Da* wird der Gruppe der sogenannten *preposizioni proprie o monosillabiche* (‘typische bzw. einsilbige Präpositionen’) zugeordnet, die sich von den sogenannten *preposizioni improprie o polisillabiche* (‘untypische bzw. mehrsilbige Präpositionen’) in morphologischer und syntaktischer Hinsicht unterscheiden<sup>29</sup>. Die mehrsilbigen Präpositionen sind das Resultat eines Wortartwechsels und meist aus Adverbien entstanden, so etwa *dietro* und *davanti*: **dietro** *il tavolo* (‘hinter dem Tisch’) vs. *è seduto dietro* (‘er sitzt hinten’), **davanti** *la chiesa* (‘vor der Kirche’) vs. *è seduto davanti* (‘er sitzt vorne’)<sup>30</sup>.

27 Hoffmann, *Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache*, a.a.O., S. 353.

28 Di Meola, *Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen*, a.a.O., S. 57.

29 Luigi Rizzi, *Il sintagma preposizionale*, in *Grande grammatica italiana di consultazione*, a.a.O., vol. 1: *La frase. I sintagmi nominale e preposizionale*, S. 525; Serianni, *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria*, a.a.O., S. 332; Giampaolo Salvi – Laura Vanelli, *Nuova grammatica italiana*, Il Mulino, Bologna 2004, S. 173.

30 Rizzi, *Il sintagma preposizionale*, a.a.O., S. 542 f.; Salvi – Vanelli, *Nuova grammatica italiana*, a.a.O., S. 173; Christoph Schwarze, *Grammatik der italienischen Sprache*, 2., verbess. Aufl., Niemeyer, Tübingen 1995, S. 294 f.; vgl. auch Giovanna Marotta – Linda Meini, *Spatial Prepositions in Italian L2: Universal and Language-Specific Principles*, in Luna Filipović – Kasia M. Jaszczolt, *Space and Time in Languages and Cultures. Linguistic Diversity*, John Benjamins, Amsterdam-Philadelphia 2012, S. 289-324; Francesco-Alessio Ursini, *On the Syntax and Semantics of Italian Spatial Prepositions*, in «Acta Linguistica Hungarica», 62 (2015), S. 1-47.



Die typischen bzw. einsilbigen Präpositionen bilden in morphologischer Hinsicht den Kernbestand des Italienischen und leiten sich aus Präpositionen lateinischer Herkunft her. Sie können (mit Ausnahme der Präposition *su* ‘auf, über’) nicht als Adverbien verwendet werden und unmittelbar (ohne die syntaktische Unterstützung einer typischen Präposition wie *a* oder *di*) vor einer Nominalgruppe (mit oder ohne Artikelwort) stehen. *Da* erfüllt die einer typischen Präposition zugrunde liegenden Kriterien. Hierfür werden Beispiele wie *è arrivato dal Brasile* (‘er ist aus Brasilien angekommen’), *non lo vedo dall’estate* (‘ich habe ihn seit dem Sommer nicht mehr gesehen’), *dal mattino* (‘seit dem Vormittag’), *da quel momento* (‘seit diesem Zeitpunkt’) angeführt<sup>31</sup>.

Die Grammatiken stellen auch fest, dass *da* durch Adverbien (z.B. *il rumore viene da giù* ‘das Geräusch kommt von unten’) oder durch Präpositionalphrasen (z.B. *da sopra il tetto* ‘von über dem Dach’) ergänzt werden kann<sup>32</sup>. Die Nominalgruppe, die die auf *da* folgende Präposition ergänzt, wird von dieser Präposition, nicht von *da*, regiert. In solchen Fällen nimmt *da* eine semantische Funktion ein, indem es den Anfang der räumlichen Herkunft ausdrückt.

Wenn *da* durch Adverbien bzw. Präpositionalphrasen ergänzt wird, verhält es sich nicht wie eine typische Präposition, vielmehr als Präadverb. Diese zusätzliche grammatische Klassifikation von *da* wird von den Grammatiken des Italienischen nicht angemerkt. Auf die Darstellung der syntaktischen Eigenschaften von *da* als Präadverb gehe ich in Kapitel 2 näher ein.

Die italienische Grammatikographie schreibt *da* als Präposition auch die Funktion zu, einen konsekutiven (*amò tanto il teatro da dedicargli tutta sé stessa* ‘sie liebte das Theater so sehr, dass sie ihm ihr ganzes Leben widmete’) bzw. finalen Nebensatz (*mi ha dato qualcosa da leggere* ‘er gab mir etwas zu lesen’) einzuleiten<sup>33</sup>.

Zu (b)

Als Teil einer sogenannten *locuzione congiuntiva* (z.B. *da quando lavora, non si lamenta* ‘seit er arbeitet, beschwert er sich nicht mehr’) wird *da* behandelt, wenn es einem Relativadverb wie *quando* vorangestellt ist. Es leitet dann einen freien zeitlichen Relativsatz ein<sup>34</sup>.

31 Serianni, *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria*, a.a.O., S. 339-342; Rizzi, *Il sintagma preposizionale*, a.a.O., S. 523-525; Gualtierio Calboli – Giuseppe Moroni, *Grammatica italiana*, Calderini, Bologna 1989, S. 300-303.

32 Rizzi, *Il sintagma preposizionale*, a.a.O., S. 524; Calboli – Moroni, *Grammatica italiana*, a.a.O., S. 302; Schwarze, *Grammatik der italienischen Sprache*, a.a.O., S. 292.

33 Vgl. etwa Calboli – Moroni, *Grammatica italiana*, a.a.O., S. 302.

34 Salvi – Vanelli, *Nuova grammatica italiana*, a.a.O., S. 275.

Konjunktionen werden durch Sätze ergänzt und zeigen semantische Relationen wie kausal, adversativ, temporal usw. an<sup>35</sup>. Unter einer Mehrwortkonjunktion versteht man eine Wortgruppe, die die syntaktischen und semantischen Eigenschaften einer Konjunktion aufweist, z.B. *a parte il fatto che*. Die semantische Verknüpfungsfunktion wird durch *da* wahrgenommen; das Relativadverb ist seine syntaktische Ergänzung.

In der Funktion einer Konjunktion kommt *da* zusammen mit dem Komplementierer *che* vor (univerbierte Form *dacché*): ***dacché*** *se n'è andato, non ha fatto avere più sue notizie* / 'seit er weg ist, hat man nichts mehr von ihm gehört'<sup>36</sup>.

## 2. SEIT UND DA ALS PRÄADVERBIEN

Im vorliegenden Abschnitt wird eine detaillierte Beschreibung der syntaktischen Eigenschaften von *seit* und *da* als Präadverbien entwickelt. Die Reflexion über das syntaktische Verhalten beider Lexeme als Präadverbien wird durch Beispielsätze aus den ausgewählten Korpora (*DeReKo* für das Deutsche, *CORIS* für das Italienische) und aus dem Internet illustriert. Untersucht wird die Art der syntaktischen Ergänzung zu beiden Lexemen; bei *seit* soll auch auf die Frage nach der Kasusreaktion eingegangen werden.

### 2.1 Seit als Präadverb

*Seit* als Präadverb steht typischerweise vor:

- (a) Adverbien bzw. Adverbphrasen
- (b) Präpositionalphrasen
- (c) artikellosen Nominalgruppen im Akkusativ

Nicht berücksichtigt werden solche Korpusbelege, in denen *seit* durch eine Nominalgruppe mit Artikelwort ergänzt wird, an der die Dativreaktion durch *seit* erkennbar ist wie in *seit dem Juni 1996* oder in *seit 24 Jahren*. Unberücksichtigt bleiben ferner solche Belege, in denen *seit* durch ein artikelloses Nomen ergänzt wird, an dem Kasusreaktion nicht erkennbar ist wie in *seit 1993* oder in *seit Sommer 1996*.

<sup>35</sup> Vgl. etwa Serianni, *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria*, a.a.O., S. 515 ff.

<sup>36</sup> *Ebd.*, S. 604.

Zu (a)

Das Lexem *seit* kann eine große Palette an temporalen Adverbien mit sich führen:

- (7) a. *In der chinesischen Heilkunde wird die Pflanze [seit [alters] ]<sup>37</sup> gegen allergische Reaktionen wie Heuschnupfen, Hautausschläge und Atemprobleme eingesetzt<sup>38</sup>.*  
 b. *[Seit [damals] ] ist sie ganz anders geworden.*  
 c. *Mir ist [seit [heute] ] klar, dass ich dich nicht mehr sehen will.*  
 d. *Die Frist läuft [seit [gestern] ] und dauert bis zum Mittwoch.*  
 e. *Damit haben sich die Philosophen [seit [je] ] schwergetan.*  
 f. *Gifte und Gegengifte, Suchtmittel und Heilmittel: die hat die Sprache [seit [jeher] ] in einen Topf geworfen.*  
 g. *In der Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Wattwil (IGEZ) wird [seit [langem] ] über ein Parkhaus diskutiert.*  
 h. *[Seit [vorgestern] ] rauche ich nicht mehr.*  
 i. *Ich habe [seit [vorhin] ] Ausschlag an der Ferse.*

Beispielsatz (7g) zeigt, dass die Ergänzung zu *seit* die für die Genera Maskulinum und Neutrum typische Dativ-Endung *-m* (*langem*) aufweist; dies ist dadurch bedingt, dass es sich bei der Ergänzung eigentlich um ein Adjektiv handelt, das in Adverbial-Funktion verwendet wird. Dasselbe gilt für *kurz* in: *Erst [seit [kurzem]] sind alle bewilligten Stellen besetzt<sup>39</sup>.*

Auch Adverbphrasen können *seit* vervollständigen:

- (8) a. *Bereits [seit [gestern früh] ] werden die Poststellen an der Bahnstrecke Wil-Kreuzlingen durch je drei Rundfahrten auf der Straße bedient.*

37 Zur Ermittlung der Art der syntaktischen Ergänzung zu *seit* stütze ich mich auf die Konstituentengrammatik, die es ermöglicht, die Beziehung von *seit* als Kopf zu seinen geforderten Komplementen zu erfassen. Die geforderten Komplemente werden in eckige Klammern eingeschlossen, die unterschiedliche syntaktische Ergänzung zu *seit* wird fett markiert.

38 Um die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche zu lenken, wurden manche Belege behutsam gekürzt, orthografisch korrigiert oder anderweitig bearbeitet, aber stets ohne diejenigen grammatischen Eigenschaften anzutasten, die zur Diskussion stehen. Um Platz zu sparen, wird die Herkunft der Belege nicht einzeln dokumentiert, da dies die Aussagekraft meines Erachtens nicht erhöhen würde.

39 Duden, *Richtiges und gutes Deutsch. Zweifelsfälle der deutschen Sprache von A bis Z*, a.a.O., S. 479, 482.

b. Eingehende Anrufe gehen [seit [**heute früh**] ] nicht mehr.

Die Ergänzung durch Adverbien bzw. Adverbphrasen lässt *seit* syntaktisch von der Präposition am stärksten abweichen, weil es weder vor einer Nominalphrase mit Artikelwort steht noch Kasusrektion ausübt. Die meisten Adverbien, die *seit* ergänzen, können auch allein vorkommen, wie folgendes Beispiel zeigt:

(9) *Mir ist (seit) [**heute**] klar, dass ich dich nicht mehr sehen will.*

*Seit* fungiert in (9) nicht als syntaktisches Regens und kann somit weggelassen werden, obwohl dies zu einem semantischen Unterschied führt.

Hierzu lässt sich der als weniger typisch einzustufende präpositionale Status von *seit* auch dadurch begründen, dass die Adverb-ergänzung nicht bei allen Präpositionen möglich ist, bei denen das aus semantischer Sicht denkbar wäre, wie bei *aus*: *dieses Geräusch stammt aus dem Inneren des Geräts* > *\*dieses Geräusch stammt aus innen*<sup>40</sup>.

Zu (b)

Für die grammatische Klassifikation von *seit* als Prädverb spricht auch die Ergänzung durch Präpositionalphrasen (PP), wobei nur die innere Präposition den Kasus der Nominalgruppe registriert<sup>41</sup>:

- (10) a. Gustav Peiser ist als Kind im Juni 1939 in die Schweiz geflohen und lebt [seit [**nach** [dem Krieg]]<sub>pp</sub>]<sup>42</sup> in Grenoble.  
 b. Der britische Physiker Stephen Hawking ist [seit [**nach [einer Luftröhrenoperation vor 15 Jahren]**] ]<sub>pp</sub> noch unfähig zu sprechen.  
 c. Meine Tochter ist fast anderthalb und ich gehe [seit [**nach [der Rückbildung]**] ]<sub>pp</sub> immer noch gerne in den Kurs.  
 d. *Die US-Märkte sind auf dem höchsten Risiko-Level* [seit [**vor [der Finanzkrise 2008]**] ]<sub>pp</sub>].

Die Klammerung ist von innen nach außen so zu lesen: etwa *nach plus [dem Krieg]* bilden die Präpositionalphrase [*nach dem Krieg*]. Diese wiederum bildet mit *seit* den Gesamtausdruck [seit nach dem

<sup>40</sup> Peter Gallmann, *Normen, Varianten und Normvarianten*, in *Sprachwissenschaft im Fokus. Positionsbestimmungen und Perspektiven*, hrsg. v. Ludwig Eichinger, De Gruyter, Berlin-Boston 2015, S. 175-204: 190.

<sup>41</sup> Zifonun – Hoffmann – Strecker, *Grammatik der deutschen Sprache*, a.a.O., S. 2078.

<sup>42</sup> Die Klammerschrift vor und nach der Präposition, die auf *seit* folgt, deutet darauf hin, dass die Nominalgruppe durch die Präposition registriert wird.

Krieg]. In (10a)-(10d) liegen also verschachtelte Konstruktionen vor, wobei *seit* in seiner gewöhnlichen Bedeutung gebraucht wird, also im Sinne der Angabe des Beginns einer bis zur Betrachtzeit andauernden Zeitspanne. Die Beispiele zeigen, dass *seit* nicht als Modifikator der inneren Präposition gebraucht wird, denn Modifikatoren der inneren Präpositionalphrasen können dazwischentreten, wie dies z.B. mit *kurz* in (11a) oder *unmittelbar* in (11b) der Fall ist:

- (11) a. *Gustav Peiser ist als Kind im Juni 1939 in die Schweiz geflohen und lebt [seit kurz [nach [dem Krieg] ]<sub>pp</sub>] in Grenoble.*  
 b. *Gustav Peiser ist als Kind im Juni 1939 in die Schweiz geflohen und lebt [seit unmittelbar [nach [dem Krieg] ]<sub>pp</sub>] in Grenoble.*

In (10) wird *seit* durch adverb-äquivalente Präpositionalphrasen ergänzt; dies hat zur Folge, dass sie durch ein Adverb ersetzt werden können, wie folgendes Beispiel verdeutlicht:

- (12) *Gustav Peiser ist als Kind im Juni 1939 in die Schweiz geflohen und lebt [seit [damals] ] in Grenoble.*

Anzumerken ist, dass *seit* in syntaktischen Kontexten wie in (13a)-(13b) doch kasusreaktionsfähig (Dativ) ist:

- (13) a. *Dreihundert Schwarzafrikaner, die ohne Hilfe und Hoffnung [seit [bis zu zwei Jahren] ] auf ihre Ausreise warteten.*  
 b. *Das jetzt ausgeführte, [seit [über 60 Jahren] ] bewährte elektrophysikalische Verfahren gibt Gewähr, dass die Mauern auf Jahrzehnte in einwandfreiem, gesundem und sauberem Zustand verbleiben.*

In (13a) übt *seit* Kasusreaktion aus, weil es nicht durch eine Präpositionalphrase ergänzt wird; *bis zu* ist hier eine adverbiale Fügung, die einen nicht genau angegebenen Zeitraum begrenzt. Wenn die Unbestimmtheitsangabe wegfällt, bleibt der Satz völlig erhalten: *Dreihundert Schwarzafrikaner, die ohne Hilfe und Hoffnung [seit [zwei Jahren] ] auf ihre Ausreise warteten.* Dasselbe gilt für Beispielsatz (13b), in dem *über* in diesem Fall ein Adverb in der Bedeutung ‘mehr als’ und keine Präposition ist. Lässt man *über* fort, so bleibt die Konstruktion des Satzes erhalten: *Das jetzt ausgeführte, [seit [60 Jahren] ] bewährte elektrophysikalische Verfahren gibt Gewähr, dass die Mauern auf Jahrzehnte in einwandfreiem, gesundem und sauberem Zustand verbleiben*<sup>43</sup>.

43 Duden, *Richtiges und gutes Deutsch. Zweifelsfälle der deutschen Sprache von A bis Z*,

Zu (c)

In Substandard-Varietäten sind Verwendungen von *seit* als Präadverb mit Nominalgruppen-Ergänzungen im Akkusativ häufig<sup>44</sup>:

- (14) a. [Seit [**letzte Woche**] ] *hatte die Ruhrbahn ihren Fahrplan wegen Corona-Virus reduziert.*  
 b. *Die Gießenerin hat sich [seit [**letzten Montag**] ] nicht mehr bei Bekannten oder Verwandten gemeldet.*  
 c. [Seit [**letztes Jahr**] ] *haben die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde erstmals eine freie Spielfläche zum Austoben.*  
 d. *Dieses Fahrzeug steht schon [seit [**voriges Jahr**] ] dort.*

Bei (14a) bis (14d) handelt es sich um artikellose Nominalgruppen im Akkusativ, die im Sinne von Zifonun *et al.* als Satzadverbialia verwendet werden können:

- (15) a. ***Eines Tages** kam ein hübscher Prinz in einer roten Limousine.*  
 b. ***Dienstag** hat es **den ganzen Tag** geregnet.*

Der Genitiv zeigt temporale Situierung wie in (15a) an. Der Akkusativ kann Dauer wie *den ganzen Tag*, aber auch temporale Situierung wie *Dienstag* in (15b) anzeigen<sup>45</sup>. Das Lexem *seit* weist in diesem Fall seiner Ergänzung keinen Kasus (hier: Akkusativ) zu, weil adverbiale Nominalgruppen ihren morphologischen Kasus nicht von einem syntaktischen Regens erhalten, sondern aufgrund semantisch-pragmatischer Regularitäten<sup>46</sup>. Nach Gallmann handelt es sich bei den Nominalgruppen, die *seit* in den Beispielsätzen (14a)-(14d) ergänzen, um adverbiale Akkusativphrasen (kurz: adverbiale Akkusative). Ausdrücke dieser Art weisen autonomen Kasus auf (sogenannte semantische Kasuszuweisung)<sup>47</sup>. Der (adverbiale)

a.a.O., S. 145, 728; Zifonun – Hoffmann – Strecker, *Grammatik der deutschen Sprache*, a.a.O., S. 2080.

<sup>44</sup> Standardsprachlich ist bei *seit* die Dativrektion, die Konstruktion mit adverbialem Akkusativ ist aber nicht falsch (Duden, *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, a.a.O., S. 619).

<sup>45</sup> Zifonun – Hoffmann – Strecker, *Grammatik der deutschen Sprache*, a.a.O., S. 1124-1177.

<sup>46</sup> Blühdorn, *Syntaktische, semantische und pragmatische Funktionen von Nominalgruppen im Deutschen*, a.a.O., S. 302; Hardarik Blühdorn, *Funktionale Zeichentheorie und deskriptive Linguistik. Ein Entwurf am Beispiel des Gegenwartsdeutschen*, Palm & Enke, Erlangen 1993, S. 99-102.

<sup>47</sup> Gallmann, *Normen, Varianten und Normvarianten*, a.a.O., S. 190; siehe auch Duden, *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, a.a.O., S. 819.

Akkusativ (deutlicher erkennbar in *letzten Montag*) kann auch ohne *seit* vorkommen, so etwa:

- (16) a. **Letzte Woche** hatte die Ruhrbahn ihren Fahrplan wegen Corona-Virus reduziert.  
 b. **Letzten Montag** hat sich die Gießenerin nicht mehr bei Bekannten oder Verwandten gemeldet.

Nach Blühdorn ist der Akkusativ in (14a)-(14d) der funktionale Kopf der Konstruktion. Die kasuslose Nominalgruppe ist dann jeweils dessen Ergänzung. Diese Sichtweise macht klarer, was es bedeutet, dass bei adverbialen Nominalgruppen der Kasus nach semantischen Regeln selegiert wird<sup>48</sup>.

Ein weiteres Argument, das für das syntaktische Verhalten von *seit* als Prädverb spricht, ist mit der Adverbial-Funktion eng verbunden, die die artikellosen Nominalgruppen im Akkusativ in (14a)-(14d) erfüllen. Dies bedeutet, dass sie – wie bei der Ergänzung zu *seit* durch Präpositionalphrasen – durch ein temporales Adverb wie beispielsweise *damals* ersetzt werden können, wie aus den folgenden zwei Beispielen ersichtlich ist:

- (17) a. [Seit [**damals**] ] hatte die Ruhrbahn ihren Fahrplan wegen Corona-Virus reduziert.  
 b. Die Gießenerin hat sich [seit [**damals**] ] nicht mehr bei Bekannten oder Verwandten gemeldet.

Den vorgebrachten Argumenten zufolge lässt sich *seit* syntaktisch als Prädverb gut erklären.

## 2.2 Da als Prädverb

*Da* als Prädverb steht typischerweise vor:

- (a) Adverbien bzw. Adverbphrasen  
 (b) Präpositionalphrasen

Nicht berücksichtigt werden solche Belege, in denen *da* durch eine Nominalgruppe (mit oder ohne Artikelwort) ergänzt wird, wie in *non la vedo dall'autunno scorso* ('ich habe sie seit dem letzten Herbst nicht mehr gesehen') oder in *non la vedo da maggio* ('ich habe sie seit

<sup>48</sup> Blühdorn, *Syntaktische, semantische und pragmatische Funktionen von Nominalgruppen im Deutschen*, a.a.O., S. 304. Zu einer analogen Vermutung zum Akkusativ bei *bis* siehe Malloggi, *Die «atypischen Präpositionen» bis und fin(o)*, a.a.O.

Mai nicht mehr gesehen'). Wir haben schon argumentiert, dass sich *da* nach der Grammatikographie des Italienischen in solchen Kontexten syntaktisch wie eine typische Präposition verhält.

Zu (a)

*Da* kann durch eine große Palette an Adverbien<sup>49</sup> ergänzt werden:

- (18) a. *La democrazia italiana non è* [da [**allora**] ] *più tale.*  
 'die italienische Demokratie ist seit damals nicht mehr so'  
 b. *Aspetto il risultato* [da [**ieri**] ].  
 'ich warte schon seit gestern auf das Ergebnis'  
 c. [Da [**ora**] ] *in poi manterrò le promesse che faccio.*  
 'ab jetzt werde ich meine Versprechen halten'  
 d. *Sono qui* [da [**poco**] ] *e non saprei dare giudizi.*  
 'Ich bin erst seit Kurzem hier und weiß noch nicht, was ich davon halten soll'  
 e. *Lo sapevo già* [da [**prima**] ].  
 'das wusste ich schon vorher'  
 f. [Da [**qui**] ] *in avanti non mangerò più dolci.*  
 'von jetzt an werde ich keine Süßigkeiten mehr essen'  
 g. *Tifo per l'Inghilterra,* [da [**sempre**] ].  
 'ich bin seit jeher ein England-Fan'  
 h. *Son qui già* [da [**stamattina**] ].  
 'ich bin schon seit heute Morgen hier'

*Da* wird in den Beispielsätzen (18a)-(18h) durch ein temporales Adverb ergänzt. Der syntaktische Status von *da* als typische Präposition ist in solchen Fällen dadurch eingeschränkt, dass die Ergänzung durch Adverbien nicht bei allen als typisch eingestuft Präpositionen des Italienischen möglich ist, wie beispielsweise bei den einsilbigen Präpositionen *su* oder *con* der Fall ist.

Die gängigen Grammatiken des Italienischen führen keine Beispiele für die Ergänzung zu *da* durch Adverbphrasen an; hierfür findet man Belege aus dem Internet:

- (19) *Sandstorm è a lavoro* [da [**molto prima**] ].  
 Sandstorm war schon lange vorher bei der Arbeit'

<sup>49</sup> Dabei ist anzumerken, dass *da* auch räumliche Adverbien bei sich haben kann: *È tutta gente che viene da fuori* 'das sind alle Leute von außerhalb', *grida che provengono da laggiù* 'Schreie, die von da drüben kommen'.



Zu b)

*Da* als Präadverb kann auch Präpositionalphrasen (PP) bei sich haben<sup>50</sup>:

- (20) a. È obbligatorio tenere accese le luci [da [**dopo [il tramonto]** ]<sub>pp</sub> ].  
 ‘die Beleuchtung muss seit nach dem Sonnenuntergang eingeschaltet bleiben’  
 b. Stavo già male [da [**prima [la caduta da cavallo]** ]<sub>pp</sub> ]  
 ‘ich war schon seit vor dem Sturz vom Pferd krank’

*Da* wird in (20a)-(20b) durch eine Präpositionalphrase ergänzt, deren syntaktischer Kopf die aus dem entsprechenden Adverb abgeleitete Präposition *dopo* (‘nach’) bzw. *prima* (‘vor’) ist. Dies bedeutet, dass die Nominalgruppe *il tramonto* (‘der Sonnenuntergang’) von der Präposition *dopo* regiert wird. *Da* nimmt in solchen Fällen eine semantische Funktion ein, da es die darauffolgende Präposition spezifiziert; dabei drückt *da* die räumliche Herkunft bzw. den zeitlichen Anfang aus, der durch die darauffolgende Präposition mitsamt ihrer regierten Nominalgruppe näher beschrieben wird<sup>51</sup>. Lässt man *da* beispielsweise in (20a) weg, so bleibt der Satz grammatisch korrekt und vollständig, obwohl eine verschiedene semantische Darstellung geliefert wird:

- (21) È obbligatorio tenere accese le luci (da) [**dopo [il tramonto]** ].  
 ‘die Beleuchtung muss nach dem Sonnenuntergang eingeschaltet bleiben’

Produktiver ist die Ergänzung zu *da* durch eine räumlich zu deutende Präpositionalphrase:

- (22) a. *Mi guardava impaurito* [da [**dietro [l'albero]** ]<sub>pp</sub> ].  
 ‘er schaute mich ängstlich von hinter dem Baum aus’  
 b. *Ma quando gli ho proposto di togliere i termosifoni* [da [**sotto [le finestre]** ]<sub>pp</sub> ] *e sostituire la soglia di marmo, mi ha dato del pazzo.*  
 ‘aber als ich vorschlug, die Heizkörper von unter den Fenstern

50 Wenn *da* durch eine zeitliche Präpositionalphrase ergänzt wird, deren Kopf *oltre* ‘über’ ist (vgl. etwa *Già partita* [da [**oltre un mese]**] *la vaccinazione per la fascia 12-19* / ‘die Impfung für die Altersgruppe der 12- bis 19-Jährigen ist bereits seit über einem Monat im Gange’), behält es seinen präpositionalen Status bei, weil *oltre* in dieser zeitlichen Verwendung allein nicht verwendet werden kann, \**Già partita* [**oltre un mese]** ] *la vaccinazione per la fascia 12-19.*

51 Vgl. etwa Annette Herskovits, *Language and Spatial Cognition. An Interdisciplinary Study of the Prepositions in English*, Cambridge University Press, Worcester 1986, S. 20 ff.

zu entfernen und die Marmorschwelle zu ersetzen, nannte er mich einen Narren'

Den Beispielsätzen in (20) entsprechend, erfüllt *da* in den Beispielsätzen (22a)-(22b) eine semantische Funktion und kann somit weggelassen werden:

- (23) a. *Mi guardava impaurito* (da) [**dietro** [**l'albero**]].  
 'er schaute mich ängstlich hinter dem Baum aus'  
 b. *Ma quando gli ho proposto di togliere i termosifoni* (da) [**sotto le finestre**] ] *e sostituire la soglia di marmo, mi ha dato del pazzo.*  
 'aber als ich vorschlug, die Heizkörper unter den Fenstern zu entfernen und die Marmorschwelle zu ersetzen, nannte er mich einen Narren'

Ein weiteres Argument, das für den syntaktischen Status von *da* als Präadverb spricht, verweist auf die Feststellung, dass die Präpositionalphrase nach *da* in Adverbial-Funktion steht (vgl. die Ergänzung zu *da* durch eine Präpositionalphrase in 20 und 22):

- (24) a. *È obbligatorio tenere accese le luci* [da [**allora**]].  
 'Es ist Pflicht, die Beleuchtung seither eingeschaltet zu lassen'  
 b. *Mi guardava impaurito*, [da [**là** / **laggiù**]].  
 'er schaute mich ängstlich an, von dort aus'  
 c. *Ma quando gli ho proposto di togliere i termosifoni* [da [**lì** / **là**]] ] *e sostituire la soglia di marmo, mi ha dato del pazzo.*  
 'aber als ich vorschlug, die Heizkörper von dort aus zu entfernen und die Marmorschwelle zu ersetzen, nannte er mich einen Narren'  
 d. *Ho visto la scena* [da [**là** / **laggiù**]].  
 'Ich sah die Szene von dort drüben'

Die Ergänzung zu *da* durch eine Präpositionalphrase ist jeweils durch ein temporales (24a) bzw. räumliches Adverb (24b)-(24d) ersetzbar. Die Ergänzung von *da* durch adverbäquivalente syntaktische Kategorien ist nicht bei allen typischen bzw. einsilbigen Präpositionen möglich, wie in \**in sotto il tetto* / \**in sotto là*, \**a oltre un metro di distanza* / \**a oltre laggiù*.

Die grammatischen Eigenschaften beider Lexeme als Präadverbien werden im folgenden abschließenden Vergleich überblickshalber zusammengefasst.

## 3. ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

*Seit* und *da* sind relationierende Ausdrücke, die Gegenstände oder Sachverhalte in eine semantisch spezifizierte Beziehung zu anderen Gegenständen oder Sachverhalten setzen, z.B. eine zeitliche und räumliche (nur *da*). Aus syntaktischer Sicht erfüllen beide Lexeme diese semantische Funktion einerseits als Präpositionen, andererseits als Prädadverbien. Im Folgenden werde ich zeigen, dass die grammatische Klassifikation von *seit* und *da* als Präpositionen bzw. als Prädadverbien von der Art der syntaktischen Ergänzung zu beiden Lexemen abhängt, wie die unten stehende Tabelle 1<sup>52</sup> überblickshalber zusammenfasst:

Art der syntaktischen Ergänzung	grammatische Klassifikation	
	Präposition	Prädadverb
Adverb bzw. Adverbphrase		<p><b>Deutsch:</b> <i>seit (vor)-gestern, seit sehr viel später</i></p> <p><b>Italienisch:</b> <i>da ieri</i> ('seit gestern'), <i>dall'alto</i> ('von oben'), <i>da molto più tardi</i> ('seit sehr viel später')</p>
Präpositionalphrase		<p><b>Deutsch:</b> <i>seit nach der Ankunft, seit vor der Finanzkrise</i></p> <p><b>Italienisch:</b> <i>da prima la caduta del Muro</i> ('seit vor dem Mauerfall'), <i>da dopo il tramonto</i> ('seit nach dem Sonnenuntergang')</p>
artikellose Nominalgruppe im Akkusativ		<p><b>Deutsch:</b> <i>seit letzte Woche, seit letzten Montag, seit voriges Jahr</i></p> <p><b>Italienisch:</b> trifft nicht zu</p>
Nominalgruppe mit Artikel (im Dativ)	<p><b>Deutsch:</b> <i>seit dem letzten November, seit der letzten Woche</i></p> <p><b>Italienisch:</b> <i>dallo scorso novembre, dalla scorsa settimana</i></p>	

Tab. 1. Art der syntaktischen Ergänzung zu *seit* und *da* als Präpositionen und Prädadverbien im Vergleich

52 Die grau hinterlegten Teile der Tabelle 1 stehen für Nicht-Erfüllung der ausgewählten Kriterien.

Tabelle 1 zeigt, dass das Italienische über die Kategorie hinsichtlich der Ergänzung durch eine artikellose Nominalgruppe im Akkusativ nicht verfügt (vgl. Punkt 3 in Tabelle 1). Die Präpositionen des Italienischen lassen sich durch das Merkmal der Kasuszuweisung<sup>53</sup> nicht erklären; aus diesem Grund ist die Spalte (3) in Tabelle 1 grau hinterlegt. Vorausgesetzt, dass man die durch die Nummer 3 in Tabelle 1 gekennzeichnete Ergänzung als die grundlegende syntaktische Kategorie betrachten kann, auf deren Grundlage Präpositionen von den Präadverbien unterschieden werden können, wird aus der Tabelle ersichtlich, dass *da* aus syntaktischer Sicht präpositionsartiger ist als *seit*. *Da* ist eine Präposition, die auch die syntaktischen Eigenschaften des Präadverbs aufweist, wenn es durch Adverbien, Adverb- und Präpositionalphrasen ergänzt wird. *Seit* ist für die definitorischen Merkmale dieser neuen Wortklasse (proto)typischer als *da*, weil es auch durch artikellose Nominalgruppen im Akkusativ ergänzt werden kann, wobei der Kasus Akkusativ nicht auf *seit* als syntaktisches Regens zurückzuführen ist.

Diese unterschiedliche grammatische Klassifikation von *seit* und *da* lässt sich auch sprachgeschichtlich begründen: *Seit* fungierte im Alt- und Mittelhochdeutschen auch als Adverb<sup>54</sup>. *Da* ist von Haus aus eine Präposition, die im Laufe der Zeit einer Erweiterung der Bandbreite an syntaktischen Kategorien unterzogen worden ist, durch die es ergänzt werden kann. *Da* kann nämlich nicht nur durch Nominalgruppen, sondern auch durch Adverbien und Präpositionalphrasen in Adverbial-Funktion vervollständigt werden.

Abschließend kann man – nach dem Verallgemeinerungsprinzip der erfassten syntaktischen Kriterien, die für die traditionelle Wortartenlehre typisch ist – einen Überblick über die Wortartzuordnung

53 Der morphologische Kasus zeigt sich im Italienischen nur bei Personalpronomina, so etwa *telefono a mia madre* > **le** telefono (Dativ) («ich rufe meine Mutter an») > «ich rufe sie an») / *chiamo mia madre* > **la** chiamo (Akkusativ) («ich rufe meine Mutter») > «ich rufe sie»).

54 Diese ältere Funktion wird durch die zusammengesetzten Formen *seither* und *seitdem* auch im Gegenwartssprache weiterhin ausgedrückt. In der Grammatikbeschreibung werden *seit* und *seitdem* als Konjunkionaladverbien bezeichnet. Sie sind eine Subklasse von Adverbien und fungieren als Konnektoren, d.h. als satzverknüpfende Einheiten, die spezifische inhaltliche Relationen herstellen. Im Unterschied zu den Konjunktionen und Subjunktionen können sie – wie alle Adverbien – in den Satz integriert werden und gehören damit zu den konnektintegrierbaren Konnektoren. Sie können im Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld stehen: *Wir hatten letzten Monat einen kleinen Streit, **seither** habe ich ihn nicht mehr gesehen / Ich habe ihn vor einigen Monaten im Theater getroffen, **seitdem** hat er sich nicht mehr gemeldet* (vgl. etwa grammis, Stichwort: *seither* <<https://grammis.ids-mannheim.de/konnektoren/406894>> / *seitdem* <<https://grammis.ids-mannheim.de/konnektoren/406890>>, letzter Zugang: 4. Februar 2022).

von *seit* und *da* geben, die sich aus den im vorliegenden Beitrag vorgebrachten Argumenten herleitet:

Präposition	Präadverb		(Teil einer Mehrwort-) Konjunktion
<i>seit</i> (mit Dativ)	<i>seit</i> (ohne Kasusreaktion)		<i>seit</i>
<i>da</i>	<i>da</i>		<i>da (quando)</i>

Tab. 2. Wortartzuordnung von *seit* und *da* im Vergleich

*Seit* wird drei Wortarten zugeordnet; bei *da* wird die zweifache Wortartzuordnung weiterhin bestätigt, die die Grammatikschreibung des Italienischen hierfür annimmt; sie wird aber im vorliegenden Beitrag durch die Erkenntnis ergänzt, dass *da* auch zwei der drei syntaktischen Eigenschaften aufweist, die der Wortklasse des Präadverbs zugrunde liegen.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Wortart des Präadverbs produktiver im Deutschen ist als im Italienischen. Ich plädiere somit für ihre Etablierung unter den kanonischen Wortarten, auf deren Grundlage die traditionellen Grammatiken aufgebaut sind. Damit der Gebrauch dieser Wortart zur Klassifikation des Wortbestands des Deutschen gerechtfertigt wird, müssen weitere Lexeme in diese Wortart aufgenommen werden. Dieses Anliegen stellt ein wichtiges Forschungsdesiderat dar.

